

Mein Erasmus-Semester im Frühjahr 2016 an der Warsaw University of Life Sciences

Im Sommersemester 2016 besuchte ich die Warsaw University of Life Sciences (WULS). Die Anreise gestaltet sich abhängig vom Wohnort weniger oder mehr problematisch. Wenn man vom Ausgangspunkt Göttingen ausgeht, so gibt es vom nächstgelegenen Flughafen Hannover keine Direktflüge nach Warschau, weshalb der Zug eine gute Alternative bietet, vor allem hinsichtlich des Gepäcks für mehrere Monate. Von Göttingen geht es nach Berlin, von wo man mit dem Berlin-Warschau-Express direkt zum Warschauer Hauptbahnhof Centralna gebracht wird (Reisedauer Göttingen – Warschau: ca. 7 Stunden). Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus oder Metro) benötigt man dann nochmals ungefähr 45 Minuten bis man den Campus der WULS am südlichen Rand der Stadt erreicht.

Die WULS bietet ein Mentoren-Programm an, bei dem man sich im Vorfeld anmelden muss. Der zugeteilte Mentor kann bei vielen organisatorischen Dingen und der ersten Orientierung helfen. Beispielsweise kann und sollte er dem Neuankömmling bei der Anreise behilflich sein. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass der Mentor bzw. seine zeitweise Vertretung ebenfalls an der WULS studiert, da sonst die Anreise zum Campus und das Anmelden im Wohnheim unnötig umständlich wird.

Im Generellen muss für Verwaltungsdinge mehr Zeit eingeplant werden, da es an einer effektiven Ausstattung und Arbeitsweise mangelt. Vor allem ist mit Kommunikationsschwierigkeiten mit dem Wohnheim- und Mensa-Personal zu rechnen. Dabei sollte man sich von zeitweisen ungeduldig-aggressiven Anfällen vor allem vom Wohnheimpersonal nicht aus der Ruhe bringen lassen sondern alles mit Humor nehmen.

Das Wohnheim ist im Fall der WULS für jeden Erasmus-Studenten ein Muss, auch wenn es massive Einbußen und Defizite bzgl. Komfort, Privatsphäre, Sauberkeit und Hygiene mit sich bringt: Die Wohnkomplexe befinden sich direkt auf dem Campus. Durch die räumliche Nähe und der dadurch ausgeprägte soziale Aspekt der WULS begründet die Wahl der Universität vieler polnischer Studenten. Die sparsam geschnittenen und spartanisch ausgestatteten Zimmer werden von zwei oder drei Personen geteilt, das angrenzende Badezimmer mit einer Toilette, einer Dusche und zwei Waschbecken wird im Fall voller Belegung aller vier angrenzenden Zimmer von zehn Personen geteilt. Zweimal wöchentlich werden die sanitären Anlagen durch das Reinigungspersonal der Wohnheime dürftig „gereinigt“. Auf jedem Flur befindet sich eine Küche mit Waschbecken, drei Herden, einem Ofen und einer Arbeitsplatte. Stühle und Tisch(e) sucht man vergebens. Dennoch trifft man sich dort um gemeinsam zu

kochen. Dieser Spaß ist allerdings für Gäste, sprich Studenten, die nicht im entsprechenden Wohnheim wohnen, um 22 Uhr vorbei, und auch die Küche wird um diese Zeit geschlossen. Außerdem stehen zwei Waschmaschinen pro Wohnheim und ggf. auch Wäschetrockner zur Verfügung, für deren Nutzung man sich rechtzeitig anmelden und 5,50 Zloty entrichten muss. Man sollte sich schon zu Beginn des Aufenthalts eine Trocknungslösung im Zimmer überlegen, da die vorhandenen Wäscheständer für die Wäschmassen definitiv nicht ausreichend sind.

Sobald sich die Stadt und der Campus von einer grauen Betonwüste in eine grüne Wohlfühloase verhandelt hatte, fand sämtliches Leben neben den überschaubaren Lehrveranstaltungen vornehmlich auf der weitläufigen Grünfläche vor der Haustür der Wohnheime statt: Gemeinsame Grillabende, sportliche Aktivitäten oder einfach nur ein Treffpunkt für Aktionen außerhalb: Der Rasen war in aller Munde. Die schon angesprochenen mengen- und aufwandmäßig überschaubaren Lehrveranstaltungen ließen viel Raum für Ausflüge. Ob nun innerhalb von Polen oder aber auch über die Landesgrenzen hinaus: Warschau bietet einen guten Ausgangspunkt für kostengünstige Reisen. Dieser Aspekt sollte nicht vernachlässigt werden, da er essentieller Bestandteil eines Auslandssemesters ist. Mein persönliches Highlight war eine Reise nach Kiew inklusive Tagesausflug nach Tschernobyl. (Dringender Hinweis: Einholung von Informationen benötigter Dokumente, Nachweise und Grenzbestimmungen!!!)

Warschau selbst ist eine sehr vielfältige und multikulturelle Stadt: Eine Vielzahl von Museen geben einen Einblick in unterschiedliche geschichtliche Aspekte. Dabei sind vor allem das Museum des Warschauer Aufstands und das Museum der Geschichte der polnischen Juden zu nennen. Beide sind relativ neu eröffnet und eindrucksvoll gestaltet. Am Komponisten Frederik Chopin kommt man in Warschau nicht vorbei. Sehr zu empfehlen sind die sonntäglichen Open Air-Klavierkonzerte, die in den Sommermonaten im Lazienki-Park stattfinden. Sie sind nicht nur bei Touristen sondern auch bei Einheimischen sehr beliebt.

Unerlässlich ist das Smartphone, sowohl für die Kommunikation untereinander als auch zur Navigation durch die Stadt. Die polnischen Handytarife sind sehr günstig. Vielleicht wird sogar eine Gratis-SIM-Karte von der Erasmus-Hochschulgruppe bereitgestellt. Darüberhinaus ist in Polen das bargeldlose Zahlen verbreitet, sodass man seine Kreditkarte nicht daheim vergessen sollte, ebenso wie seinen Reisepass für außereuropäische Trips.

Insgesamt war das Auslandssemester an der WULS für mich im akademischen Sinne leider völlige Zeitverschwendung. Ich erlangte wenige bis keine neuen Erkenntnisse, was für einen Masterstudenten eher suboptimal ist. Ich würde die WULS eher für Bachelor-Studenten

empfehlen, da viele ECTS durch wenig Arbeitsaufwand mit besten Noten erlangt werden können. Persönlich hingegen war die Zeit eine unvergleichliche Bereicherung, da der kulturelle und soziale Horizont massiv weiterentwickelt und erweitert wurde.